

Lebenslagen und alltägliche Lebensführung im Alter

Herbsttagung der DGS-Sektion Alter(n) und Gesellschaft

München, 6. und 7. September 2013

Das maskierte Alter(n): Paradoxien der Lebensführung in einer jungen Altersgesellschaft

Dr. Ludwig Amrhein

Institut für Gerontologie

Universität Vechta

Überblick

1. Lebensführung und Alter(n) –
konzeptionelle Überlegungen
2. Modelle der Lebensführung in
gerontologischen Zeitdiagnosen
3. Paradoxien der Lebensführung in
einer jungen Altersgesellschaft



Literaturhinweis

- Amrhein, Ludwig (2008): Drehbücher des Alter(n)s. Die soziale Konstruktion von Modellen und Formen der Lebensführung und -stilisierung älterer Menschen. Wiesbaden: VS Verlag.
- Amrhein, Ludwig (2013): Die soziale Konstruktion von „Hochaltrigkeit“ in einer jungen Altersgesellschaft. Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie 46 (1), S. 10-15.

1) Lebensführung und Alter(n): Begriffe

■ Präskriptiv: Lebensführung als normatives Ideal

- Frage: Wie sollen Menschen im Alter ihr Leben führen?
- Begriffe: selbständige, aktive, erfolgreiche, produktive, gesunde Lebensführung (im Alter)
- Disziplin: eher Gerontologie → normativer Soll-Ist-Vergleich

■ Deskriptiv: Lebensführung als beobachtbare Realität

- Frage: Wie führen Menschen im Alter ihr Leben tatsächlich?
- Begriffe: Lebensführung, Lebensstil, Lebensorganisation, Lebensorientierung / rational, systematisch, alltäglich etc.
- Disziplin: eher Soziologie → möglichst werturteilsfreie Beschreibung

1) Lebensführung und Alter(n): Handlungsaufgaben

Lebensführung = Struktur und Gesamtzusammenhang von Lebensorientierung, -gestaltung und -stilisierung (Amrhein 2008):

- **Lebensorientierung**: Werte, Lebensziele, Lebenszufriedenheit, Zukunftspläne, Sinnfindung, Identität im Alter / Altersidentität
- **Lebensgestaltung**: Arrangement der alltäglichen Lebensführung, Übergang in den Ruhestand, Zeitstrukturierung, Gestaltung von sozialen Beziehungen, alltägliche Aktivitäten, produktive Tätigkeiten
- **Lebensstilisierung**: Freizeitaktivitäten, Konsumverhalten, Wohnstil, Kunst- und Musikgeschmack etc.

1) Lebensführung und Alter(n): Herausforderungen

■ Herausforderungen für die Lebensführung im Alter

- Der Übergang in das höhere Alter als Chance für die Um- und Neugestaltung der Lebensführung: „Aktivität“ & „Produktivität“
→ Arbeit, Bildung, Engagement, Freizeit, Generationenbeziehungen
- Das hohe Alter als Herausforderung für die Aufrechterhaltung einer selbstständigen Lebensführung: „Verletzlichkeit“
→ Gesundheit, Pflege, Medizin, Technologie

2) Alter(n)smodelle in gerontologischen Zeitdiagnosen

- **Soziologische Zeitdiagnosen** (Schimank 2007)
 - „Soziologische Aufklärung“ der Gesellschaft über sich selbst
 - Bezugspunkt ist die Gesellschaft als Ganzes, nicht nur Teilbereiche
 - empirische Generalisierungen mit spekulativem Überhang
 - beziehen sich in der Regel auf moderne westliche Gesellschaften
 - Fokus auf historische Brüche/Krisen, soziale Risiken und Chancen

2) Alter(n)smodelle in gerontologischen Zeitdiagnosen

■ Gerontologische Zeitdiagnosen

- teilen die Merkmale von soziologischen Zeitdiagnosen
- sind oft Bestandteile von polarisierten Alter(n)sdiskursen
- sind häufig normativ → idealtypische Entwürfe von erwünschten (Utopien) und unerwünschten sozialen Wirklichkeiten (Dystopien)
- entwerfen institutionelle und individuelle Modelle des Alter(n)s → idealtypische Modelle für die Lebensführung im Alter

2) Alter(n)smodelle in gerontologischen Zeitdiagnosen

■ Überblick: Vom funktionslosen zum funktionalisierten Alter

Gerontologische Diagnose	Ideal der Lebensführung
1) Funktions- und rollenloses Alter	Kontinuität von Arbeit und Freizeit
2) Strukturelle Unbestimmtheit des Alters	Altersintegration, Altersirrelevanz
3) Strukturelle Verjüngung des Alters	Persönliche Erfüllung, erfolgreiches Altern
4) Soziale Aktivierung des jungen Alters	Produktives Altern, soziale Nützlichkeit

2) Zeitdiagnosen (I): Funktions- und Rollenlosigkeit

- **Burgess (1960): Aging in western culture**
 - Alter als „rollenlose Rolle“ → Funktions- und Sinnlosigkeit des höheren Alters in der modernen Gesellschaft (siehe auch Rosow 1967)
- **Tartler (1961): Das Alter in der modernen Gesellschaft**
 - Funktionslosigkeit des Alters in der modernen Gesellschaft: Doppelte Ausgliederung älterer Menschen aus Familie und Beruf
 - Familie: Verlust der Sozialisationsfunktion, räumliche Trennung der Generationen, Wunsch nach „innerer Nähe durch äußere Distanz“
 - Arbeit und Beruf als Umwelt- und Innenstabilisierung der Person → Ausscheiden aus dem Beruf im Alter als „Pensionierungsbankrott“
 - Freizeit: „Illusion der ‚sinnvollen‘ Freizeitbeschäftigung im Alter“ → Sinnerfüllung durch Alltagsleistungen und alltägliche Lebensführung
 - Vorschlag: Kontinuität von Arbeit und Freizeit in abgewandelter Form als soziale Rolle im Alter anstelle einer leeren „Freizeitrolle“

2) Zeitdiagnosen (II): Strukturelle Unbestimmtheit

■ Neugarten (1982): Age or need?

- Altersgruppenorientierte Sozialpolitik ist altersdiskriminierend
- Vision einer altersirrelevanten Gesellschaft, in der nur Bedürfnisse zählen

■ Riley u.a. (1994): Age and structural lag

- „Society has failed to provide opportunities in education, family, or work for the growing numbers of competent older people“ (Riley, Foner, Riley 1999)
- Tendenz zur Altersintegration: Aktivitäten in Bildung, Arbeit & Freizeit sollen für Menschen aller Lebensalter offen sein → Begegnung von Altersgruppen
- Solidarität durch geteilte Verantwortung, Engagement und „Erbe bewahren“

■ Backes (1997): Alter(n) als „gesellschaftliches“ Problem?

- normative und instrumentelle Unbestimmtheit hinsichtlich einer adäquaten Vergesellschaftung des Alter(n)s → neue Einbindung älterer Menschen nötig

2) Zeitdiagnosen (III): Strukturelle Verjüngung des Alters

- **Neugarten u.a. (1986): Changing meanings of age in the aging society**
 - „young-old“ (ca. 55-75 Jahre) und „old-old“ (über 75 Jahre) (Neugarten 1974)
 - Feste Grenzen des Lebenslaufs verschwimmen → „Postadoleszenz“ und „junges Alter“ als Zwischenphasen, das „alte Alter“ bleibt das „eigentliche“ A.
- **Tews (1993): Neue und alte Aspekte des Strukturwandels des Alters**
 - Hochaltrigkeit, Verjüngung, Entberuflichung, Feminisierung, Singularisierung
- **Laslett (1989/1995): Das dritte Alter**
 - Drittes Alter: Phase der persönlichen Errungenschaften und Erfüllung
 - Viertes Alter: Phase der unabänderlichen Abhängigkeit, Altersschwäche & des Todes → Ziel: Ausdehnung des dritten Alters, Abschaffung des vierten
- **Baltes (1996): Über die Zukunft des Alterns: Hoffnung mit Trauerflor**
 - Morbiditätskompression als erfolgreiches Altern: „Wie eine nach außen noch recht ordentlich aussehende Uhr, würden wir plötzlich stehenbleiben, relativ gesund sterben.“

2) Zeitdiagnosen (IV): Soziale Aktivierung des Alters

■ **Tews (1996): Produktivität des Alters**

- Ältere Menschen sollen Beitrag zur „demographischen Entlastung“ tragen
- Produktives (= sozial nützliches) Verhalten: Aufrechterhaltung der selbständigen Lebensführung, intergenerative Produktivität, intragenerative Produktivität, Umfeld-Produktivität (Engagement), gesellschaftliche Produktivität i. w. S.

■ **Altenberichtskommission für das BMFSFJ (2006): 5. Altenbericht**

- Potenziale des Alters in Wirtschaft und Gesellschaft. Der Beitrag älterer Menschen zum Zusammenhalt der Generationen.

■ **Lessenich, Otto (2006): Das Alter in der Aktivgesellschaft**

- Sozialpolitische Aktivierungspolitik („Fördern und Fordern“) wird auf das Alter übertragen („active ageing“): Verlängerung der Lebensarbeitszeit, Absenkung des Rentenniveaus, „Produktivität des Alters“, Selbstsorge, Prävention etc.
- Vom „verdienten Ruhestand“ zum „Alterskraftunternehmer“: Ältere als Aktivisten einer selbstbestimmten und sozial verantwortlichen Lebensführung

3) Paradoxien (I): Die junge Altersgesellschaft

- **Entstehen einer „jungen Altersgesellschaft“:**
 - Alter und alternde Gesellschaften als historisch junge Erscheinung
 - Entstehung eines „jungen“ bzw. „dritten“ Alters
 - Jugendlichkeit und Produktivität als Lebensführungsideale im Alter
 - Symbolische Ausgrenzung des „eigentlichen“ hohen Alters

2) Paradoxien (II): Jugendlichkeit als Lebensstil im Alter

- **Das Altersideal der Lebensmitte (Featherstone/Hepworth 1991)**
 - Dekonstruktion des Lebenslaufs in (post-)modernen Gesellschaften
 - Früher klar markierte Altersgrenzen und Altersrollen verschwimmen
 - Kinder werden immer erwachsenenähnlicher und Erwachsene immer kinderähnlicher (Meyrowitz) („uni-age behavioural style“)
 - Es entsteht ein universelles Jugendlichkeitsideal, das den Lebensstil der Lebensmitte zum Maßstab hat („culture of mid-life“)

- **Das Feld des dritten Alters (Gilleard/Higgs 2009)**
 - Lebensstile des mittleren Lebensalters werden in die spätere Altersphase ausgedehnt → Konsum-, Freizeit- und Körperkultur
 - Die „Babyboomer“ haben zur Entwicklung eines „Felds des dritten Alters“ geführt („junge Alte“, Freizeit- & Konsumangebote)

3) Paradoxien (III): Masken, Maskierungen & Alterslosigkeit

■ **Mask of ageing** (Featherstone/Hepworth 1991)

- Die gealterte äußere Erscheinung gilt als täuschende „pathologische“ Maske, die den Blick auf das „wahre“, jung gebliebene Selbst versperrt
- Korrektur der Altersmaske durch Schönheitsoperationen, Faltencremes, Anti-Ageing-Medizin → sichtbare Anpassung an das jugendliche Selbst

■ **Masquerade** (Woodward 1991, Biggs 1997)

- Die Gesellschaft drängt Ältere dazu, sich möglichst jugendlich zu verhalten
- Das gealterte Selbst soll durch Vortäuschung eines jugendlichen Äußeren verborgen und dadurch vor einer altersfeindlichen Umwelt geschützt werden

■ **Ageless self** (Kaufman 1986)

- Ältere Menschen definieren sich nicht über ihr Alter, sondern über zeitlose Themen der persönlichen Identität (Werte, Einstellungen, Charakter, Ziele)
- Das innere Selbst wird trotz aller körperlichen und sozialen Veränderungen als kontinuierlich und damit quasi zeitlos erlebt

3) Paradoxien (IV): Herrschaft des mittleren Alters

- **Kritik der gesellschaftlichen Herrschaft des mittleren Alters**
 - „culture of mid-life (Featherstone/Hepworth 1991), „cultural imperialism of youthfulness“ (Laws 1995), „middle ageism“ (Guillette 1997)
 - „age imperialism“ (Biggs 2004): „ (...) the imposition of the goals, aims, priorities and agendas of one age group onto and into the lives of other age groups.“
 - Mittlere Lebensjahre gelten analog zum Androzentrismus als unhinterfragter Bewertungsmaßstab → Sozialkonstruktivistische Dekonstruktion der Chronologie und der mittleren Lebensjahre ist daher notwendig (van Dyk 2009)
 - Komplementär zur „männlichen Herrschaft“ gibt es eine „Herrschaft des mittleren Alters“, das als das „richtige Alter“ gilt (weder zu jung noch zu alt) und wegen seiner Hegemonie unsichtbar/unthematisiert bleibt (Amrhein 2013)

3) Paradoxien (IV): Herrschaft des mittleren Alters

- **Herrschaft des mittleren Alters in Gerontologie und Soziologie**
 - Die normativen Attribute des „zweiten“ und „dritten“ Alters – persönliche Handlungsautonomie, psychophysisches Leistungsvermögen, körperliche Selbstkontrolle, mentale Zurechnungsfähigkeit – unterliegen im „vierten“ Alter zunehmend einer „psychologischen Mortalität“ (Baltes, Smith 2001)
 - Solche Kompetenzmodelle des Alter(n)s drücken in Verbindung mit Konzepten des erfolgreichen, produktiven und aktiven Alterns die Leistungsnormen des mittleren Alters aus → Hochaltrigkeit wird als normative Abweichung vom normgerechten und kompetenten „dritten Alter“ konstruiert (Amrhein 2013)
 - „Herrschaft des mittleren Alters“ gilt auch für die Soziologie, die meist von kompetent und rational Handelnden ausgeht und wegen ihrer Zentrierung auf Fragen der gesellschaftliche Produktion und Reproduktion implizit an der mittleren Lebensphase orientiert ist (auch das Konzept „alltägliche Lebensführung“ fokussiert auf Arbeits- und Integrationsleistungen der „Mittelalten“!)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

ludwig.amrhein@uni-vechta.de
Institut für Gerontologie, Universität Vechta
Driverstr. 22, D-49377 Vechta